

Kiefner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtamt/Kopf: Kiefner Tageblatt, Nr. 20.

Das Kiefner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtshauptmannschaft beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Kiefern, des Finanzamts Kiefern und des Hauptzollamts Meißen.

Postfach: Dresden 1800, Straße Kiefern Nr. 22.

Nr. 199.

Freitag, 27. August 1926, abends.

79. Jahrg.

Das Kiefner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Baier. Für den Fall des Austritts nach Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Bilden) 25 Pfennig; die 20 mm breite Zeile mit 100 Bilden 30 Pfennig; zeitweiliger und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Demöglicher Rabatt erlischt, wenn der Betrag sofort, durch Rüge eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontante zahlt. Zahlungen und Erfüllungsort: Kiefern. Wichtige Unterhaltungsbeilagen, Spätkur an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger unvorhergesehener Störungen des Betriebes des Druckers, der Lieferanten oder der Verlegerungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck mit Verlag: Kiefern & Winterlich, Kiefern. Geschäftsstelle: Gortzstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Lehmann, Kiefern; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Kiefern.

Unverdante Wissen.

Der Ausgang des Weltkrieges legte den Entente-Siegermächten recht appetitliche Bissen in den Mund. Die Schöpfung des Versailles-Vertrages haben die reichvolle Möglichkeit schnell verschluckt. Die Erfahrung, die uns die letzten acht Jahre lehrte, zeigt jedoch, daß diese Speise, die ihnen so überreichlich geboten wurde, ihnen nicht allzu gut bekommen ist. So verhandelt es Polen nicht, das ihm ausgeteilte blühende Wirtschaftsgebiet Oberösterreichs für die Entwicklung seines Volkes nutzbar zu machen. Der Oberösterreichler einmals sah, wie es sich darstellte, als es noch Bestandteil des Reiches war, und jetzt wieder einen Streifen durch die verödeten Industriegebiete, mit den zum Stillstand gekommenen Kohlenruben, den brachliegenden Fabrikanlagen macht, wird den Unterschied zwischen einst und jetzt schnell feststellen. Eine Rente durch das jetzt französisch gewordene Elsaß dürfte ganz ähnliche Empfindungen und Feststellungen erzielen. Was aus Südtirol geworden ist, das hat der Verweisungsbescheid des feiner Rechte beraubten und vergewaltigten italer Volkes der Welt verkündet. Überall wo siegreiche Ententemächte den Ausgang des Weltkrieges mit dem Unrecht der Einverleibung eines weitenbestimmten Volkstammes befestigte, klafft die Unmöglichkeit hervor, das Neue mit dem Alten zu vereinigen. Von den zu Rumänien gewordenen Siebenbürgern, über ihren Verweisungskampf gegen die Zentralgewalt Bulgariens vernimmt man recht wenig. Und doch sind die Mißverhältnisse, die durch die ursprüngliche und zwangsweise Vergrößerung Rumäniens um fast die Hälfte seines ehemaligen Gebietes dort hervorgerufen worden sind, so kraß und schreiend, daß es sich verlohnt, sie einmal der Welt zu einer gerechten Beurteilung zu übermitteln.

Um das Mißverhältnis der Einverleibung Siebenbürgens in das rumänische Staatsgebilde in seinem vollen Umfang zu erkennen, muß man die Kulturen dieser beiden Völker miteinander vergleichen. Das an und für sich reichhaltige Siebenbürgener Land kann sich in der Fruchtbarkeit seines Ackerbodens nicht mit dem Rumänien messen. Der Siebenbürgener Bauer hat es schwer, seinem Boden die Ernte zu entlocken, die für die Ernährung seines Volkes ausreicht. Nur mit hader Arbeit und mit Einführung der modernsten Erfindungen auf landwirtschaftlichem Gebiet kann es ihm gelingen, den Ertrag seiner Arbeit einigermaßen lohnend zu gestalten. Und doch, vielleicht gerade durch diese intensiver Arbeit und den hohen Fleiß hat es die Siebenbürgener Bevölkerung verstanden, ihrem Lande einen Kulturstand zu geben, der sich kraß von dem der näheren Umwelt abhebt. Wer durch das Siebenbürgener Land reist, sieht dort nur gepflegte Städte, saubere Straßen, hübsche, gut instandgehaltene Gehöfte; Bauwerke, die eines Kunstsinnes nicht entbehren. Das ganze Land atmet eine Fröhlichkeit und ein Wohlgefühl, das unbedingte deutsch annimmt. Wie sieht es dagegen in Rumänien aus? Das Land ist fruchtbar; der Bauer hat es nicht schwer, seinem Lande die Früchte abzurufen. Die intensive Bodenbewirtschaftung, die a. B. in Siebenbürgen betrieben wird, ist dort ein unbekanntes Ding. Mit den primitivsten Ackergeräten wird der Boden bearbeitet. Und der reiche Ertrag der Ernte geht dem Rumänen, daß er gar nicht nötig hat, allzu großen Fleiß in seine Arbeit zu stecken. Man sollte meinen, daß ein an Bodenerzeugnissen so reiches und gelegenes Land wie Rumänien eine Kultur bietet, die den geordneten Lebensbedingungen, die man dort antrifft, entspricht. Wohl gibt es in Rumänien Städte, die modern angelegt, den Städten des westlichen Europas ähneln. Wer sich jedoch nicht mit einem klügeligen Ueberblick begnügt, der wird feststellen, daß die moderne Anlage gewisser Straßen in den rumänischen Städten nur Fassade ist, eine Fassade, die nur davor steht, daß hübsche und hygienische verdirbt, was dahinter verborgen liegt. Bulares a. B. bietet dem Besucher nur ein Stadtwirrwarr, dem man den Charakter einer Stadt abgucken kann. Das andere aber, was hinter den großen Rinnpöhlen liegt, ist nur ein Bild trostloser Verkommenheit. Armeelige Häuten, notdürftig zusammengestellte Baracken, schmutzige Schlammwälder, vermauerte, ungepflanzte Straßen. Das ist das wahre Gesicht Bulgariens. Nicht nur das der Hauptstadt, sondern auch das des ganzen Landes. In ganz Europa wird man wohl nirgends ein größeres Elend vorfinden, als das, wie es das rein animalische Dasein der rumänischen Volksbevölkerung darstellt.

Dieses in den armseligen Verhältnissen dahingewandene, jedes Kulturstandes bare Volk ist der Sieger, dem das hochkultivierte arbeitssame Siebenbürgener Volk auf Gnade und Ungnade ausgeliefert ist. Wäre man in Bulgarien bereit, den höheren Kulturstand der „eroberten“ Provinz anzuerkennen, so könnte das Geschenk, das auf Grund des Versailles-Friedensvertrages dem rumänischen Volk gegeben ist, eine segensreiche Wirkung ausüben. Nationalistische, nationalstolze Ueberheblichkeit der Bulgaren Staatslenker lassen jedoch eine solche Erkenntnis nicht zu. Bulgaren läßt sich als Sieger, der gewonnen ist, die Macht, die ihm gegeben ist, rücksichtslos ausnützen. Das heißt, die Kultur des Siebenbürgener Volkes zu zwingen, in die Kulturlosigkeit Rumäniens aufzugehen. Das ist selbstverständlich die Bevölkerung Siebenbürgens dagegen verweigert, die Schamperlei Bulgariens mitzumachen, ist begreiflich. Doch da Macht vor Recht geht, so steht es nun mindestens jetzt um das Recht des Siebenbürgener Volkes sehr schlecht aus.

Deutschland und der Völkerbund.

1926, Berlin. Mit dem Ergebnis der Donnerstag-Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages ist die parlamentarische Erörterung über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund abgeschlossen. Ebenso wie der Antrag auf Einberufung des Plenums wurde auch der Antrag abgelehnt, daß der Auswärtige Ausschuss noch einmal zu dem Ergebnis der Beratungen der Studienkommission Stellung nehmen soll. Das Reichstagsdiplom wird in den nächsten Tagen zum Ausdruck kommen und wird dann die Frage erörtern, welche Haltung Deutschland bei der Tagung der Studienkommission am 20. August einzunehmen hat.

Der deutsche Vertreter in dieser Kommission, Vizekanzler v. Hoelz, wird schon am Freitag oder Sonnabend von Paris in Berlin einreisen um darüber mit der Regierung Rücksprache zu nehmen. Nach der Sitzung der Studienkommission wird sich das Kabinett endgültig über die Zusammenfassung der deutschen Delegation entscheiden. Reichskanzler Dr. Marx will dann persönlich nach Genf gehen, wenn auch die Regierungschefs der anderen Mächte dort anwesend sind.

Als Mitglieder der deutschen Delegation will die Regierung auch Parlamentarier ernennen, die auf dem Gebiet der Außenpolitik besonders tätig sind. Dabei soll sich der Kreis dieser Persönlichkeiten nicht auf die Mitglieder der Regierungsparteien beschränken. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß beispielsweise auch der sozialdemokratische Abg. Dr. Breitkopf und der demokratische Abg. Dr. Götze nach Genf gehen werden, um Deutschland dort in den Kommissionen zu vertreten. Die Zustimmung ihrer Fraktionen vorausgesetzt. Für Deutschlands Vertretung im Völkerbund hätte die Besetzung solcher außerhalb der Regierungsparteien stehender Politiker den Gewinn, daß damit dem Ausland deutlich angedeutet würde, daß die deutsche Einheitsfront in den Fragen der Außenpolitik weit über den Kreis der Regierungsparteien hinausgeht.

Volle Uebereinstimmung besteht darüber, daß die deutsche Delegation erst nach Genf reist, wenn ihr von dort mitgeteilt worden ist, daß Deutschlands Aufnahme als reichsunabhängiges Mitglied im Völkerbund beschlossen ist. Das könnte, wenn in der Sitzung der Studienkommission die jetzt noch vorhandenen Schwierigkeiten beseitigt sind, am zweiten Tage der Genfer Verhandlungen der Fall sein. Den ersten Verhandlungstag wird voraussichtlich die Konstituierung des Rates in Anspruch nehmen. Am zweiten Tag könnten dann die drei Protokolle vollzogen werden, die zur Aufnahme Deutschlands erforderlich sind. Die Aufnahme Deutschlands ist von der Aufnahme-Kommission bereits empfohlen worden. Die Vollversammlung müßte dann die Aufnahme einstimmig beschließen. Der Völkerbundrat müßte weiter einstimmig den händigen Rat für Deutschland beschließen und die Bundesversammlung diesen Beschluß des Rates genehmigen. Am Abend des nächsten Tages nach der Aufnahme-Konferenz könnten die deutschen Delegierten dann schon in Genf einreisen und an der Sitzung des übernächsten Tages teilnehmen.

Die Ansprüche Spaniens und Polens dürften nach dem jetzigen Stand der Dinge keine unüberwindlichen Hindernisse für eine Regelung der Ratfrage mehr bilden, wie sie als Voraussetzungen des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund in der Kommissionssitzung vom Mai getroffen worden war. Die von jenen beiden Staaten beanspruchte Wiederwahlbarkeit als nichtständige Ratmitglieder wird voraussichtlich auch von den übrigen jetzt umständlich ausstehenden nichtständigen Ratmitgliedern beantragt werden. Dann ist es nur eine Frage der Mehrheitsentscheidung, welche Nation niedergewählt wird.

Die englische Presse zur Völkerbundsfrage.

London. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt: Sehr wesentliche Ergebnisse zeigen die kürzlichen streng privaten Besprechungen nicht gehabt zu haben, die in erster Linie zwischen Sir Cecil Curie und Fromageot in London und später in Deutschland zwischen Fromageot und Dr. Gaus über die Möglichkeit von

Spanisch-italienischer Protest gegen Frankreich.

London. (Funknachricht.) Daily News meldet aus Tanger: Die einzige dort erscheinende französische Tageszeitung hat in spanischer Sprache einen heftigen Angriff auf die spanische Regierung veröffentlicht mit einer Warnung, daß die eingeborene Bevölkerung niemals eine spanische Herrschaft über die Tangerzone annehmen würde, sowie mit einer Aufforderung an alle Einwohner Tangers, sich den Vorschlägen für den Einmarsch Tangers in das spanische Protektorat zu widersetzen. Der Artikel hat in der spanischen Kolonie große Erregung hervorgerufen.

Einer Timesmeldung aus Tanger zufolge hat infolge dieses Artikels der spanische Vertreter eines spanischen Gesandten beim französischen Konsulat erbeten. Die italienischen Gesandten hätten sich dem Protest angeschlossen, da Mussolini in dem Artikel ebenfalls in beleidigender Form behandelt werde. Times zufolge hat sich im übrigen inzwischen die Haltung der französischen Presse in Marokko gegenüber Großbritannien geändert.

Abänderungen des Cecilianen Planes für halbständige und nichtständige Ratmitglieder hatten gefunden. Verschiedene Vorschläge mit dem Ziel, die spanische und die polnische Einspruchsfrist zu beschränken, sind erzwungen worden einschließlich eines Vorschlages der Schaffung halbständiger Sitze von fünfjähriger statt dreijähriger Dauer und des bestimmten Rechtes auf Wiederwahl zu Ende dieses Zeitraumes. Aber Sir Cecil Curie, mit dem sich am Schluß der Besprechungen Fromageot und Dr. Gaus mehr oder weniger in Uebereinstimmung befanden, ist, wie verlautet, untrübselig bezüglich der Zweckmäßigkeit des Versuches der Abänderung eines Plans, über den in der Studienkommission nur ein beschränktes Maß von Uebereinstimmung erzielt werden konnte. Es könnte sein, daß die Befestigung der für Warschau so unbequemen Klausel, durch die die Völkerbundsversammlung ermächtigt werden würde, ein obstruktives nichtständiges Mitglied des Rates vor Ablauf des normalen Mandates dieses Mitgliedes zu besetzen, vorgeschlagen werden wird. Im übrigen kam der Gedanke dieser beiden erörterten, auf britische, französische und deutsche Juristen beschränkten Besprechungen, wie verlautet, von Briand. Es ist, so führt der Berichterstatter hinzu, vielleicht gut, daß sie nicht sehr viele Ergebnisse haben, da diese selbst geheimen Zusammenkünfte ein nicht unnatürliches, vollkommen unnötiges Maß von Argwohn und sogar von Verhinderung unter den Mächten erzeugt hätten, deren Juristen nicht zur Teilnahme eingeladen wurden. Die Kommission umfaßt außer den Vorkonferenzen Italien und Belgien 10 Staaten. Viele von diesen neigen dazu, alle Verhandlungen, von denen sie ausgeschlossen werden, als unberechtigte Versuche einer Ueberhebung anzusehen, die Mehrheit gewissermaßen vor vollendete Tatsachen zu stellen. Sie erinnern daran, daß die Märzvorgänge in Genf auch durch vorherige Besprechungen beeinträchtigt worden sind.

London. Daily Express schreibt in einem Leitartikel: Der Wiederzusammentritt des Völkerbundes erfolgt unter Umständen, die kaum weniger verhängnisvoll erscheinen als die bei der letzten Ratstagung. Die „Völkerbund“ um die Ratfrage hat eine so unerfreuliche Gestalt angenommen, daß Deutschland, wie es scheint, abgelehnt hat, eine Delegation nach Genf zu entsenden, wenn es nicht im voraus eine Garantie für die Aufnahme erhält. Das nun weiter den Anspruch Spaniens auf Tanger anlangt, so stellt es ein sehr ärgerliches Zeugnis für die Autorität und das Prestige des Völkerbundes dar, daß Bundesmitglieder jedesmal mit dem Eigentum anderer Leute bestraft werden müssen, sobald sie mit ihrem Austritt aus dem Völkerbund drohen.

Vizekanzler von Hoelz bei Briand.

Paris, 26. August. Der deutsche Vizekanzler von Hoelz hatte heute vormittag Unterredungen mit dem Minister des Auswärtigen, Briand, und dem Generalsekretär im Außenministerium, Berthelot. Sie betrafen eine ganze Reihe schwerer Probleme und bezogen sich insbesondere auf die bevorstehende Völkerbundsfrage, vor allem auf die am Montag beginnenden Beratungen der Studienkommission für die Völkerbundsreform.

Die französische Delegation beim Völkerbund.

Paris. Die Paris-Soir erfährt, daß der Minister des Auswärtigen Briand nach Schluß der Kabinettsratung mitgeteilt, die französischen Vertreter für die Völkerbundsversammlung würden in einer der nächsten Sitzungen des Kabinettsratung bekannt und ihre Mandate festgelegt werden.

Verhandlungen Briands.

Paris. (Funknachricht.) Minister des Auswärtigen Briand hat gestern nachmittags längere Zeit mit dem polnischen Außenminister und dem polnischen Vizekanzler über die Frage der Umbildung des Völkerbundsrates verhandelt. Außerdem empfing Briand gestern den englischen Geschäftsträger Philipp und den spanischen Vizekanzler Luisones de Pena, mit denen er über die Tangerfrage und über die Bedingungen verhandelte, unter denen Spanien einen Sitz im Völkerbundsrate erhalten könnte.

Die Frage der Luftabrüstung.

London. Dem Genfer Korrespondenten der Morning Post zufolge wurde in der gestrigen Sitzung des vorbereitenden Abstruktionsausschusses in Genf ein von Frankreich eingebrachter Antrag angenommen, wonach Piloten, Flugzeuge und Luftschiffe sowie das gesamte in der Luftfahrt beschäftigte Personal mit zu dem Abstruktionsausschuss gehören sollen, um dessen Rat die militärische Luftfahrt der einzelnen Länder bestimmen.

Das Blatt bemerkt dazu, durch diesen Beschluß sei die Frage der Luftabrüstung gleichsam abstruktionsgemäß geführt worden. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Engländern und Amerikanern einerseits und der von Frankreich gebildeten Minderheitsgruppe andererseits habe in Genf nunmehr einen Grad erreicht, in welchem Mittere Potemkin und Gortschakow das Merkmal jeder Sitzung sei.

Die Herbstsaison ist eröffnet!

In allen von der Mode bevorzugten Artikeln bringt unsere Konfektionsabteilung
eine überwältigende Auswahl

Besonders die neuen pelzbesetzten Mäntel erfreuen sich grösster Beliebtheit. Auch die entzückenden Kleider in Wollrips, Chinakrepp, Veloutine usw. werden sicherlich Ihr Interesse fesseln. — Auf unser grosses Lager in geschmackvollen Strickjacken und Pullovers machen wir besonders aufmerksam.

Zwanglose Besichtigung höflichst erbeten!

Nur allerbeste
Verarbeitung!

KAUFHAUS
TROPLOWITZ
NACHF.

Durchaus
billigste Preise!

Gasthof Seerhausen.

Sonntag, den 29. August
groß. Scheiben- u. Bogelschießen
Anfang 2 Uhr.
Abends ab 7 Uhr großer Festball.
Verstärkte Jazz-Bandelle.
Um rege Beteiligung wird gebeten.



Ab heute Freitag bis Montag, 30. 8.:
Tom Mix
und 70 alte Damen!

Sie lachen über die Zusammenstellung, aber Sie werden noch viel mehr lachen bei dem neuesten Fox-Film:

Tom Mix
im Damenkit!

Dazu ein buntes Besiprogramm.
Täglich 7 u. 9 Uhr, Sonntags 5, 7 u. 9 Uhr.
Sonntag 1/2 Uhr
große Kinderdarstellung.

Gasthof Mehltheuer.

Sonntag, den 29. August
Erntefest mit großem Ball.
Für gute Küche und Getränke ist bestens gesorgt.
Es laden ergebenst ein G. Rindler u. Frau.

Gasthof Heyda.

Sonntag, den 29. August
Erntefest mit feinem Ball.
Ergedenkt ladet ein G. Sommer.

Geben erschienen!

Zu Tee und Tanz

Band 5.
Enthält wieder 22 der besten Schläger.
Aus dem Inhalt: Auf Java sind die Mädchen
beim / Baby, wozu ist dein Mädchen / Schan-
dal / Für Dich / Komm in den Part von Sans-
souci / Alle Mädchen sind schon wieder da / Eine
weiche Frauenhand / Besuch mich mal in Norika usw.
Für Klavier Nr. 3.50, Violine Nr. 2.—, Cello Nr. 2.—.

Beim Tanz der Jugend

Band 6
mit fast gleichem Inhalt, leicht spielbar.
Für Klavier Nr. 2.50. — Vorrätig bei
Johannes Ziller, Musikalienhandlung
Riesa, Gasse 29 — Sonntags 302.

Vereinsnachrichten

Kapiton. In unserem Vereinsausflug nächsten Sonntag, 29. d. M., nach Moritzburg wird um rege Teilnahme gebeten. Abf. 10.07 u. Riederau. Vereinigte Militärvereine. Am 40jähr. Jubiläum in Merzdorf teilnehmende Kameraden bemühen nächsten Sonntag das Schiff 8.30 ab Riesa. Gesellschaft Eintracht. Sonntag nachm. 3 Uhr Versammlung mit Familie im Restaur. Erdolung. Vereinigung Kritik. gel. Eltern. Die erste Singstunde für unsere Kinder zu unserer Veranstaltung im Oktober ist Montag, den 30. August, nachmittags 5 Uhr im Jugendheim. **Ev.-nat. Arbeiterverein Riesa.** Sonntag, 29. Aug., nachm. 2 Uhr Vorstandssitzung im Parkschloßchen. Anschließend 3 Uhr Monatsversammlung. Berichterstatter über die Landeshauptversammlung in Bauen. — Die noch fehlenden Kaffeetischen können 5. Kaffeezer entnommen werden. **Wittichenverein Riesa.** Sonntag früh 1/2 9 Uhr mit Schiff nach Merzdorf. Sammeln der Mitglieder mit Angehörigen 1/2 8 Uhr im „Ebelweiss“. Mühseligkeit ist nötig wegen Fahrpreiserhöhung.

Wehrwolf.

Der für Sonnabend, 28. 8., angelegte Deutsche Abend (Lannenbergfeier) muß bis auf weiteres verschoben werden. Wehrwolf G. d. M. u. Fr. Ortsgruppe Riesa.

Beamte, Angestellte, Arbeiter

Sie alle können sich und Ihren Angehörigen eine Freude machen, wenn Sie heute noch ein Fahrrad oder eine Nähmaschine aus den größten deutschen Maschinenfabriken bei einer Anzahlung von 15 RM. und monatlicher Abzahlung von 10 RM. kaufen im größten Fahrrad- u. Nähmaschinengeschäft am Platz

Otto Mühlbach, Riesa

Bismarckstraße 11.
Verkaufsstelle:
Walter Reide, Reithain-Daer, W.-S. 38.



Rolladen- I. Jalousien-

Reparatur sowie Neuherstellung führt aus als erstes Geschäft dieser Branche für Riesa u. Umg.

Firma Robert Hofmann

Ind. Erich Hofmann
Riesa, Goethestr. 63, Tel. 501.

Gasthof Boritz.

Sonntag, den 29. August
Erntefest mit feinem Ball.
Dazu ladet freundlich ein Emil Steudte.
Karaßkellerei Riesa.

Gasthof Bahra.

Sonntag, den 29. August
Erntefest mit feinem Ball.
Für gute Küche und Keller ist gesorgt.
Dazu laden freundlich ein Hugo Otto u. Frau.

Karaßkellerei Schützenstraße 19
empfehlen prima Fleisch u. hochfeine
Karaßwaren. Otto Gandermann.

Bekanntmachung.

Wegen Reparaturarbeiten an unserem Leitungsmast wird die Stromlieferung am Sonntag, den 29. August a. c. von früh 5 Uhr bis nachmittags 2 Uhr unterbrochen.

Elektrizitätswerk Riesa.

Sonntag
29.
August
nachm. 1 Uhr

Ziehung

der Warenlotterie der Pechschule Riesa im Hotel Kronprinz. Lose à 1 RM. noch zu haben. Besichtigung der Gewinne ab 11 Uhr vorm. gern gestattet.

Pianos Flügel, Harmoniums

gute Markeninstrumente wie Beuch, Aug. Förster-Ebner, Truier usw. empfiehlt preiswert unter begünstigten Zahlungsbedingungen billige Instrumente (von 200.— an)
B. Zeuner, Piano-Magazin
Riesa, Gasse 73 — Tel. 686.

Im blühenden Alter von 16 1/2 Jahren verstarb am 25. August unser Schlosserlehrling

Erich Schubert.

In den drei Jahren seiner Zugehörigkeit zum Werke hat er sich durch sein offenes freundliches Wesen und seine treue Pflichterfüllung die Liebe seiner Arbeitskameraden und die Achtung seiner Vorgesetzten erworben, sodas wir das Andenken dieses hoffnungsvollen jungen Mannes in dankbarer Erinnerung behalten werden.

Direktion und Belegschaft
der Heine & Co., A.-G.

Nach langem Kranksein entschlief Mittwoch abend mein lieber Gatte, unser treu-
sorgender Vater, Bruder und Schwager,
der Eisenwerkarbeiter

Hugo Jähniß

im 52. Lebensjahre.
Schmerzhaft zeigt dies an die tieftraurige Gattin und Kinder und übrigen Hinterlassenen.
R. Gröbe, Riebt. 25, 28. August 1926.
Die Beerdigung erfolgt Sonntag nachm. 3 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Büstenhalter außer
schöne Form, u. 90 Wja. an
bunte Herrensocken
von 40 Wja. an
Damenstrümpfe in Seide,
Seidenkor, Wate u. Baumw.
wolle in großer Auswahl.
J. Rudorf u. Hofmann
Gassestr. 11
neben der Reichsapotheke.

Gasthof Bültzig.

Sonntag zum Erntefest
feine Ballmusik
Anfang 6 Uhr
wogu freundlich einladet
der Wirt.
Sonnabend und Sonntag
große elektrische Auto-
Zusatzbahn, abends die
berühmten Schnellfahrten.

Winkelkrug Strehla

Sonntag, den 29. August
Offend. Tanz
Anfang 5 Uhr.
Freundlich laden ein
Oskar Jünger u. Frau.

Gasthof Roltzsch.

Sonntag, den 29. August
Ball.

Mite Post, Stauchitz.

Sonntag, den 29. August
feine Ballmusik.
Anfang 7 Uhr.
Auf dem Festplatz
Elekto-Riesenrad,
Es ladet ergebenst ein
Alfred Zieme.

Gasthof Prausitz

Sonntag, den 29. August
Erntefest und Ball.
Mit verschiedenen Speisen
und Getränken wird aufge-
wartet. Es ladet freund-
lichst ein Otto Behmann.

Gasthof Jahnshausen.

Sonntag, den 29. August
Erntedankfest
von 5 Uhr an
feiner Ernteball
wogu ergebenst einladet
Anna Wehen.

Gasthof Leutenitz.

Sonntag
Erntefest und Ball.
Dazu ladet freundl. ein
G. Gräfe.

Grete Rindler, Riesa.

Sonntag, den 29. August
Vergnügen im Schützenhaus
Anfang 6 Uhr.
Freihaus Riesa
u. Stadthal Gröbe.
Riesastr. 11.

Die heutige Nr. umfasst
24 Seiten.

Politische Tagesübersicht.

Reichsanwalt Dr. Marx zum Tode des Volkmann. Reichsanwalt Dr. Marx hat an den Vorstand des Verbandes katholischer Jugend- und Männervereine Deutschlands folgendes Telegramm gerichtet: In dem schweren Verlust, den der Verband durch das Ableben seines Generalsekretärs, des Verstorbenen Volkmann erlitten hat, spreche ich tiefbewegt meine aufrichtige und herzliche Teilnahme aus. Die katholische Jugend hat in ihm ihren hervorragenden Führer, ihren überlieferten Freund verloren, dessen Herz so hart und lebendig für sie geschlagen hat. Unauslöschlich wird sein Andenken bei allen, die ihm nahestanden, fortleben.

Und der Berliner Diplomat. Der polnische Gesandte Olsowski ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschaft übernommen.

Reichswehrminister Dr. Seeber wieder in Berlin. Reichswehrminister Dr. Seeber ist gestern mittig von seiner Wanderversand- und Inspektionsreise mit dem Flugzeug aus München kommend auf dem Flughafen Tempelhof Feld eingetroffen.

Die deutsch-schwedischen Handelsvertragsverhandlungen. In einer Mitteilung der Prepper Presse wird festgestellt, daß die deutsch-schwedischen Handelsvertragsverhandlungen bestimmte in der 2. Hälfte des September in Berlin wieder aufgenommen werden. Zuvorherseits werden zuerst Erhebungen über das Ergänzungsmaterial durchgeführt.

Die Einigungsbestrebungen in der Deutschen Beamtenkassette. Der Deutsche Verkehrsverband, zu dem die freigewerkschaftlichen Verbände der Allgemeinen Deutschen Postgewerkschaft gehört, hatte in der Frage einer Einigung in der deutschen Beamtenkassette mit dem Reichsverband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten mehrere Ausdrücke, die jetzt nach der Mitteilung der Zeitschrift „Deutsche Post“ als gescheitert angesehen werden müssen. Der Reichsverband erklärt, daß er die Einigung im Prinzip wünsche, daß sie aber nicht möglich sei, weil die Forderungen der Beamtenkassette gar nicht daran denken, von ihren Grundfahnen etwas preiszugeben. Die Verhandlungen sind gescheitert, weil der Deutsche Verkehrsverband verlangte, daß die gesamte Postbeamtenkassette eine einheitliche Vertretung der Beamten und der Lohnempfänger haben solle. Der Reichsverband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten aber lehnt diese Interferenzvermittlung rundweg ab und erklärt, daß eine Vereinfachung der Vertretung in Fragen der Entlohnung, des Dienstes usw. unmöglich sei.

Protest des Stahlwerks. Der stellvertretende Bundesführer des Stahlwerks, Düsterberg, hat, wie der Lokalanzeiger meldet, an den preussischen Minister des Innern Severing ein Protestschreiben gegen den Erlass des Regierungspräsidenten Gräbner gerichtet, der seinen Beamten die Zugehörigkeit zum Stahlwerk verbietet.

Zwischenfall vor der französischen Kommandantur in Aachen. Die Meldung, wonach ein junger Mann am Montagabend beim Begehen des Bürgersteiges vor der französischen Kommandantur von dem Wachtposten mit dem Gewehrstoß heruntergestoßen und darauf mit dem Bajonett durch 2 Stiche in den Oberkörper verletzt wurde, so daß er nach Angabe der Polizeibehörde ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte, beschäftigt sich. Seitens der deutschen Behörden wurden bereits Schritte unternommen, um die Angelegenheit aufzuklären. Tatsächlich besteht ein Verbot des Begehens des Bürgersteiges vor dem Kommandanturgebäude in der Zeit von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens. Die deutschen Behörden wollen eine grundsätzliche Regelung der Angelegenheit herbeiführen versuchen.

Wieder militärische Gesundheitsämter im besetzten Gebiet. Nach einer Verordnung des Oberkommandos der französischen Rheinarmee werden in den Orten, in denen sich französische Besatzungstruppen befinden, zur Bekämpfung ansteckender Krankheiten wieder militärische Gesundheitsämter eingerichtet, denen auch ein deutscher Arzt als Mitarbeiter angeordnet soll.

Hamburger Erklärung zur Groß-Hamburg-Frage. Zu der Nachricht einer Zeitungs-Korrespondenz, daß die Verhandlungen zwischen Preußen und Hamburg über die Groß-Hamburg-Frage wieder aufgenommen werden, und daß vor den offiziellen Verhandlungen Besprechungen unverbindlicher Art bereits im September stattfinden würden, erklärt die „Staatsliche Pressestelle“: Es hat weder eine Fühlungnahme zwischen Preußen und Hamburg über die Wiederaufnahme der Verhandlungen in der Groß-Hamburg-Frage stattgefunden, noch sind unverbindliche Vorbesprechungen in Aussicht genommen.

Hilfe für die englischen Bergarbeiter. Laut Vorwärts waren gestern die englischen Gewerkschaftsvertreter Purcell und Bladledge beim Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, um noch einmal die Unterstützung der englischen Bergarbeiter durch die deutschen Gewerkschaften zu erbitten. Der Bundesvorsitzende Beipart erklärte, daß der Bundesvorstand die deutschen Arbeiter von neuem zu tatkräftiger Unterstützung der englischen Kameraden aufrufen werde. Nach einer Mitteilung des Vorwärts aus Wien hat die Vorkonferenz der österreichischen Gewerkschaften gestern beschlossen, für die englischen Bergarbeiter Sammlungen einzuleiten. Der Internationale Gewerkschaftsbund veröffentlichte einen gemeinsamen Aufruf der britischen Gewerkschaftszentrale und der britischen Bergarbeiterföderation, in dem um eine Verdoppelung der bisherigen Hilfeleistung für die englischen Bergarbeiter ersucht wird.

Die Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau abermals ergebnislos. Die Berliner Börsenzeitung meldet aus Essen: Auch bei den am Donnerstag fortgesetzten Schlichtungsverhandlungen für den Ruhrbergbau wurde in der eigentlichen Lohnfrage ein Ergebnis noch nicht erzielt, so daß die Verhandlungen am Freitag fortgesetzt werden sollen.

Um die Sanierung der Danziger Finanzen. Die kommende Woche wird für die Zukunft des Danziger Reichsstaats von ausschlaggebender Bedeutung sein, da es immer noch fraglich erscheint, ob es gelingen wird, die Gegensätze innerhalb der Koalitionsparteien, die die Regierung bilden, zu überbrücken oder ob es dahin kommen wird, daß alle Bemühungen um eine Sanierung der Danziger Finanzen Schiffbruch erleiden. Hierdurch würde eine Kontrolle des Völkervertrages über die Danziger Finanzen herbeigeführt werden. Danzig würde damit eines seiner höchsten Rechte verlustig gehen.

Der Lohnkampf der rheinischen Postangestellten. Den Morgenblättern zufolge machen die nichtlokalistischen Postgewerkschaften heute nochmals den Versuch, mit den Regierungsmitteln Verhandlungen anzubahnen. Man erwartet, daß, wenn es zu keiner Einigung kommt, noch heute ein befristetes Ultimatum überreicht werden wird. Die Lage wird als ernst bezeichnet.

Der Kampf gegen die Zensur in Frankreich. Gestern vormittag hat der Reichsüberwachungsrat in der Polizeipräsidenten seine erste Sitzung abgehalten. Er beschäftigte sich insbesondere mit der öffentlichen Bekanntgabe der Preise, der Reglementierung der Gewinne beim Welterverkauf und mit der Aufhebung des Zwischenhandels.

Erkrankung des Reichspräsidenten. Dem Journal des Debat wird aus Paris gemeldet, daß er im Moment sei unwohl. Der leitende Arzt des Militärhospitals habe ihm einen Befehl erteilt.

Der Lohnkampf in Italien. Der bereits seit längerer Zeit andauernde Lohnkampf zwischen den Arbeitnehmern und den Arbeitgebern in der Lohnfrage noch in dieser Woche beendet werden. Eine Lohnkommission der Arbeitgeber lehnte jedoch gestern vorzeitig den Vorschlag einmündig ab, so daß vorläufig jede Aussicht auf Beilegung des Streiks ausgeschlossen ist.

Die Italienisierung der sätzlicher Familiennamen. Regale Offizielle veröffentlicht hat Dekret über die Italienisierung der sätzlicher Familiennamen. Der Bescheid der Provinz Trient wird eine Liste der Namen und Adressen der sätzlichen Familien anfertigen. Ferner wird eine genaue Liste derjenigen Familien aufgestellt werden, die den gleichen Namen tragen. Dann werden die betreffenden den italienischen Namen beim Adel in italienischer Form erhalten und zwar wird jedem Familienmitglied ein besonderes Dekret ausgestellt. Das Dekret wird auch dem Gemeindevorstande zwecks entsprechender Eintragung in die Register übermittelt werden.

Reisereise der kommunistischen Partei Deutschlands. Das Generalkomitee der kommunistischen Partei der Sowjetunion hat beschlossen, eine ordentliche Parteikonferenz am 15. Oktober nach Moskau einzuberufen.

Weiterer Rückgang der Erwerbslosigkeit.

Berlin. Der Rückgang in der Zahl der Arbeitslosen in der ersten Augusthälfte angegeben. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist von 1.328.000 am 1. August auf 1.287.000 am 15. August 1926 zurückgegangen, die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 824.000 auf 817.000, die Gesamtzahl von 2.152.000 auf 2.104.000. Der Gesamtrückgang beträgt rund 48.000 - 2,2%. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützte Familienangehörige) ist von 1.645.000 auf 1.594.000 gesunken.

Tägliche Bewertung der Mark in Newyork.

Berlin, 26. August. Wie aus Newyork gemeldet wird, konnte die Reichsmark sich an der gestrigen Newyorker Börse um 2 Punkte befestigen. Die Werte, in der dieser Vorgang große Beachtung findet, liegt darin ein Anzeichen für die Besserung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands. Besondere gibt diese Bewegung von Berlin aus, wo die Reichsbank die starke Verteuerung des Dollars zur Mark aufgehoben hat und seit Anfang dieser Woche die Bildung des Dollarkurses dem freien Spiel von Angebot und Nachfrage überließ. Mit den amtlichen Kursfestsetzungen kam hartes Dollarkursangebot hervor, so daß der Kurs herabgesetzt werden mußte. Die entsprechende Bewegung der Mark in Newyork ist lediglich eine natürliche Folge der Berliner Dollarbewegung.

Amerikanische Gäste der Industrie- und Handelskammer zu Berlin.

Berlin. Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin veranstaltete gestern zu Ehren der hier weilenden Mitglieder der Handelskammer von St. Louis im Hotel der Handelskammergebäude an der Dorotheenstraße ein Frühstück. Der Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer, Dr. Gelpke, begrüßte die Gäste, unter denen sich der amerikanische Botschafter Jacob Gould Schurmann, Botschaftsrat Coffey, Generalkonsul Collin, der preussische Handelsminister Dr. Schreiber, der Vizepräsident des Reichstags Geheimrat Dr. Nieber, der Oberbürgermeister von Berlin, Dr. Vög, Stadtschreiber Dr. Pander, Ministerialdirektor Dr. Rie, der Präsident der amerikanischen Handelskammer in Berlin, W. Ring und andere hervorragende Persönlichkeiten befanden, mit herzlichen Worten und gab der Freude der Industrie- und Handelskammer Ausdruck, zum ersten Male nach dem Kriege wieder Gäste aus den Vereinigten Staaten begrüßen zu dürfen. Der Gegenstand zwischen der wirtschaftlichen Entwicklung und Lage der Vereinigten Staaten und der deutschen Wirtschaft sei in den letzten Jahren oft schmerzhaft empfunden worden; hoffentlich würden aber die amerikanischen Gäste von ihrer Reise den Eindruck mitnehmen, daß die deutsche Wirtschaft des Wiederaufbaus und der Förderung würdig sei. Jedenfalls könne die Wiederaufnahme freundschaftlicher persönlicher Beziehungen den Interessen beider Völker nur nützlich sein. Nachdem die Rede erst die amerikanische und dann die deutsche Nationalhymne gespielt hatte, die von der Festversammlung lebend angelehrt wurden, erhob sich der Vizepräsident der Handelskammer von St. Louis, W. D. Weisenburger, zur Erwidmung. Ohne verfehlend zu wollen, was der Beisegesellschaft in anderen Ländern gezeigtes worden sei, könne er rühmend, daß sie sich nirgends so gut aufgehoben gefühlt habe wie in Deutschland. Im Interesse der Zukunft beider Länder müsse der Geschäftsmann dem Diplomaten an die Seite treten, vor allem aber müßten die europäischen Staaten eine Wirtschaftsgemeinschaft, eine Zollunion bilden, denn hierin liege das Geheimnis, daß die amerikanische Wirtschaft groß gemacht habe. Die beiden Reden wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Zur Lage im englischen Bergarbeiterstreik.

London. Times zufolge verlautet, daß auf den gestrigen Besprechungen zwischen den Bergarbeiterführern und der Regierung keine Fortschritte in Richtung auf eine Wiederaufnahme der Verhandlungen für die Regelung des Kohlenabbaus gemacht wurden. Morning Post sieht den wirklichen Zweck des Besuchs der Bergarbeiterführer in Downing Street darin, die weitere Rückkehr von Bergarbeitern zur Arbeit zu verhindern.

Sor einer polnischen Regierungskrise?

Das Land Vilshofen steht ansehnend vor einer neuen Erschütterung. Als vor einigen Monaten der polnische Nationalheros seine Revolution durchführte, legte er eine Regierung ein, die aus Persönlichkeiten bestand, auf deren Zuverlässigkeit er rechnen zu können glaubte. Vilshofen scheint nun allerdings seine Rechnung nicht so rasch aufgestellt zu haben, wie er das vielleicht damals dachte. Man erinnert sich noch, daß der revolutionisierende General nach Beendigung des Kampfes seinem Lande versprochen, durch eine vorläufige Finanzgebahrung Polen aus dem Kampf des Wiederaufbaus zu ziehen. Was Vilshofen sich unter einer vorläufigen Finanzgebahrung denkt, zeigt das von ihm aufgestellte Budget für die Kriegsjahre. Die Forderungen der polnischen Militärkräfte an den Staatshaushalt haben sich in der letzten Zeit derartig in die Höhe geschraubt, daß der polnische Finanzminister Klarner wohl oder übel erklären mußte, daß es nicht so weiterginge. In demselben Augenblick, als Klarner die neuen Forderungen für den Militärhaushalt ablehnte, setzte automatisch der Erschütterung der Vilshofen wirtschaftlichen Presse ein. Da der polnische Ministerpräsident Smetko die Aufgabe seines Finanzministers teilte und dieselbe Stellungnahme zu den Militärforderungen annahm, wurde auch

er ein Opfer dieser ins maßlose anstreichenden Forderung. Die Zeitungen Warschaus erörtern auch schon sehr eingehend das Verbot von einem Rücktritt des Ministerpräsidenten und des Finanzministers. Wenn auch von offizieller Seite in Warschau diese Verträge dementiert werden, so hat man doch anzunehmen, daß die Dinge in Polen einer neuen Wendung entgegengehen. Denn die Kriegskriegungen, mit denen das Land zur Zeit befaßt wird, haben eine Ausdehnung erreicht, die den Stand der polnischen Valuta aufs höchste gefährden. Da die junge Geschichte des polnischen Staatswesens zur Genüge lehrt, daß solche wirtschaftliche Katastrophen nur durch einen Personenwechsel behoben werden können, was an und für sich ein Un Ding ist, so wird man doch angefaßt der neuen Ausprägung der Dinge mit einer Reorganisation umdenken zu rechnen haben.

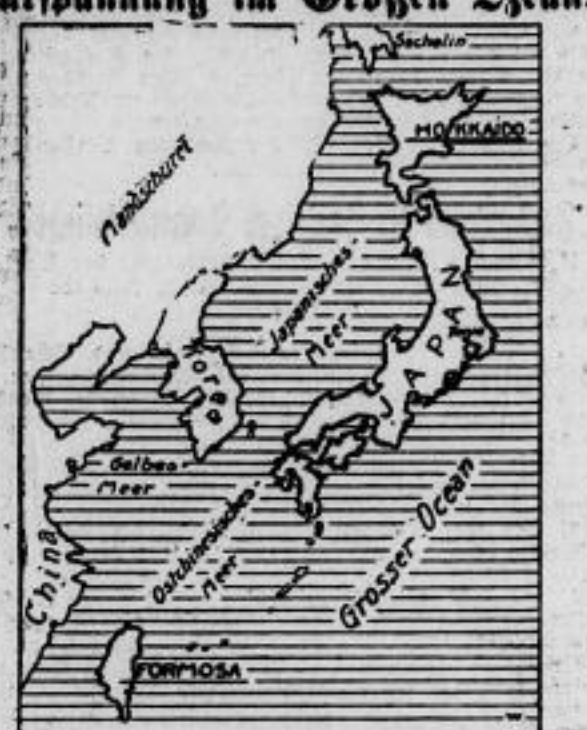
Die Bildung des neuen griechischen Kabinetts.

Athen. (Agence Völkens.) In einer gestern abend unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik abgehaltenen Sitzung aller politischen Parteiführer zeigten diese bei den Erörterungen über die Bildung des Kabinetts einen entgegenkommenden Geist und patriotische Gefühle, die gute Aussichten für die Zukunft des Landes eröffnen. Die Besprechungen führten zu dem Beschluß, das Kabinetts aus Mitgliedern unter dem Vorsitz des Generals Konstantin, des Führers der nationaldemokratischen Partei, zu bilden. Diese Bildung wurde als das beste Mittel angesehen, die Parlamentswahlen zu beschleunigen, die nun am Ende Oktober festgesetzt wurden. Das Kabinetts wird heute seine erste Sitzung abhalten.

Athen. General Konstantin hat ein Kabinetts gebildet, in welchem er das Kriegs- und das Marineministerium übernimmt.

Athen. In dem neuen griechischen Kabinetts haben Petros Agrapoulos das Ministerium für Auswärtiges, Petros das Ministerium des Innern, Papas das Ministerium für Pöfentlichem Unterricht und Trofopoulos das Finanzministerium übernommen.

Spannung im Großen Ozean.



Die japanische Regierung hat beschlossen, die Auswanderung künstlich nach den zu Japan selbstgehörigen, noch wenig besiedelten Inseln Hokkaido und Formosa zu leiten. Amerika, Australien und Kanada haben sich bekanntlich sehr gegen die japanische Einwanderung gestraut, und Japan steht augenblicklich die Rücklosigkeit, das Land zu überfüllen, ein. Wird das Regierungsprogramm wirklich durchgeführt, so wäre damit eine Werra: Konfliktstoff im Großen Ozean beseitigt.

Zur Lage in Marokko.

Paris. Nach Blättermeldungen aus Fez ist am Luffos südlich von Suf el Rhmos die Verbindung zwischen den französischen und spanischen Truppen hergestellt worden. In der spanischen Zone sollen seitige Kämpfe um Scharshaken im Gange sein. Die Stadt Fez seit 48 Stunden von der Verbindung mit der übrigen Front abgeschnitten. Die Anhänger der Spanier haben sich, wie verlautet, unter dem Druck der Rhmos von Agila nach Scharshaken zurückziehen müssen. Die Mehrzahl der Rhmos, der Gemahls und Sraiz sollen den spanischen Behörden in Andorfo ihre Waffen abgeliefert haben.

Ein neuer Feldzug in Syrien.

Paris. Wie der Newyork Herald aus Beirut meldet, bereiten die dortigen Aufständischen im ganzen Lande einen neuen Feldzug gegen die französische Armee vor. Sie beabsichtigen, rücksichtslos Methoden anzuwenden, um alle Truppen gegen die Franzosen zu mobilisieren. Der Truppenführer Krasch droht allen Truppen für den Fall, daß sie sich den Aufständischen nicht anschließen, mit Brandbeschöpfung.

Zum Unglück bei Reiferde.

Hannover, 26. August. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Hannover veröffentlicht folgende Mitteilung: Die Desastlichkeit wird immer noch durch falsche Nachrichten über die Umstände der Unglücksfälle bei Reiferde beunruhigt, insbesondere wollen die Gerüchte nicht verkommen, wonach die vorgefundenen Werkzeuge nicht unmittelbar nach dem Unglück gefunden, sondern erst mehrere Stunden später an die Unfallstelle herangebracht worden seien. Demgegenüber kann nur noch einmal auf das bestimmte erklärt werden, daß kein Zweifel daran besteht, daß die vorgefundenen Werkzeuge bei dem Unfälle benutzt worden sind. Ein Schweißschraubenschlüssel wurde unmittelbar nach dem Unfall durch einen Bahnmeister in dem Nachbargleise an der Unfallstelle gefunden. Die beiden anderen Schlüssel fand man 100 Meter davon entfernt seitlich und senkrecht zur Unfallstelle im Wirkungsbereich. Die drei Schlüssel sind nicht zur Aufklärung gebraucht worden. Daß es sich um ein Unfälle handelt, läßt sich wohl mit Gewißheit sagen.

Eine neue Spur entdeckt?

Hannover. (Zunftspruch.) Bei den Fahndungen nach dem Urheber des Eisenbahnunglücks von Reiferde wurde von der Kriminalpolizei eine offenbar wichtige Spur verfolgt, die nach Braunschweig führte. Bisher haben die Ermittlungen jedoch noch zu keinem Erfolg geführt.

Waren in der gleichen Zeit bei Vorarbeiten in der einen...
1901...
1902...
1903...
1904...
1905...
1906...
1907...
1908...
1909...
1910...

Waren in der gleichen Zeit bei Vorarbeiten in der einen...
1911...
1912...
1913...
1914...
1915...
1916...
1917...
1918...
1919...
1920...

Waren in der gleichen Zeit bei Vorarbeiten in der einen...
1921...
1922...
1923...
1924...
1925...
1926...
1927...
1928...
1929...
1930...

Waren in der gleichen Zeit bei Vorarbeiten in der einen...
1931...
1932...
1933...
1934...
1935...
1936...
1937...
1938...
1939...
1940...

Waren in der gleichen Zeit bei Vorarbeiten in der einen...
1941...
1942...
1943...
1944...
1945...
1946...
1947...
1948...
1949...
1950...

Fettleibigkeit.

Von Dr. med. Rosbacher,
Abteilungsleiter im Gesundheitsamt a. D.
Die Zeiten, in denen die Menschen hochläufig, mit
flaffen Wangen, die Kleider um den Körper schlatternd,
herumtiefen, sind in Deutschland glücklicherweise, für die
meisten von uns, vorüber. Welche Folgen jedoch das furcht-
bare Hungerelement der Kriegs- und Inflationszeit
für die Generation der „jetzt 10-20jährigen“ haben
wird, ist heute noch unüberschaubar. Im allgemeinen haben
jedoch die meisten Erwachsenen die direkten Folgen der ent-
behrungsreichen Zeit hinsichtlich ihres Ernährungszustandes
überwunden; die Körperkräfte hat wieder die der Friedens-
zeit erreicht, die Gesichtsfarbe hat wieder frisch, die Ver-
mögensfähigkeit ist gestiegen. Bei dieser allgemeinen „Re-
generation“ tritt nun seit ca. 1/2 Jahre nicht allzu selten die
Nervenzügeligkeit auf, das eine Reihe von Menschen nicht
nur ihre alte Körperkraft wieder erlangt hat, sondern dar-
über hinaus noch an Gewicht dauernd zunimmt — mit
einem Wort „fettleibig“ wird. Und suchen noch vor nicht
allzu langer Zeit zahlreiche Menschen den Arzt auf, um von
ihm Ratsschläge zur Erzielung höheren Gewichtes zu erhal-
ten, so hat heute die Zahl derjenigen Personen, die aus
wegen „Fettleibigkeit“ oder wegen „drohender harter Korpu-
lenz“ in die Spezialklinik kommen, ganz erheblich zuge-
nommen. Beim männlichen Geschlecht sind es meist Ge-
sundheitsstörungen — Herzbeschwerden, Nerven-
schmerzen, Kopfschmerzen der Beklagen —, um deren willen sie
den Arzt konsultieren; beim weiblichen Geschlecht sind es mehr
ästhetische Gründe, die sie veranlassen, den Arzt um Rat zu
fragen.

Ist die Fettsucht schon über den ersten Beginn hinaus,
so findet man mehr oder weniger starke Fettpolster am
Hals, Hals, Brust, Bauch und Hüften, während vielfach
Arme und Beine unverändert oder nur wenig vergrößert
sich bleiben. Andererseits kann sich der Körperbau
unverändert erhalten, während die Gliedmaßen unförmig
werden. Gewöhnlich behaupten zwar die — gewöhnlich im
mittleren Alter lebenden — Betroffenen, daß sie keines-
wegs übermäßig viel und fettes Essen gegessen hätten. Und
doch sind es fast stets schwere Diätfehler, die die Ursache oder
die Mitursache bilden. Die Damen essen außerhalb der
üblichen Mahlzeiten Süßigkeiten: Schokolade, Schlagsahne,
Kuchen, Pasteten usw.; abgesehen davon, daß sie es
lieben, die Brotscheiben mit Butter bestrichen und die Saucen
recht fett zu genießen. Die Männer schenken zwar die
Süßigkeiten nicht allzu selten auch sehr — besonders legen
die Junggeheulen für Kuchen und Schokolade manchmal
erhebliches Interesse an der Tag —, eine noch viel größere
Rolle spielt aber beim harten Geschlecht der Alkohol, be-
sonnlich einer der besten Fettbildner, in Form von
Schnaps, Bier und Wein. Bei fast allen diesen
„Ursachen“ kommt als ein die Fettsucht sehr begün-
stigendes Moment hinzu, daß sich gewöhnlich zu der Lebens-
erhaltung noch eine starke Einschränkung der körperlichen
Bewegung gesellt. Infolge zunehmender Bequemlichkeit,
sagen wir besser Faulheit, unterbleiben die täglichen Spor-
tergänge, die früher betriebenen sportlichen Übungen.
So kommt die Ueberfütterungs-„Fettleibigkeit“, wie
man sie nennt, zustande.

Kuhert dieser Form der Fettsucht kennen wir noch eine
andere, deren Verlauf gleichfalls nicht gering an Zahl sind.
Reife Personen im jugendlichen Alter mit ganz un-
geheurer Körperkraft treten hier dem Arzt entgegen; der Kopf
ist fast zwischen den Schultern, am Halspartie starke Fettpol-
ster, Arme und Beine sind unförmig verdickt, nur mit An-
strengung und unter Anstreben vermögen sich diese meist
„blauen“ Fettträger fortzubewegen. Die ersten Anzeichen
der Fettsucht zeigen sich hier schon in früher Kindheit. Im
Jugendalter findet sich nun keine Ueberfütterung; im
Gegenteil, diese Personen meiden alles blumende und
trophem weiche die Fettsucht nicht; ja, sie nimmt sogar
trotz eingeschränkter Nahrungsaufnahme noch zu. Die Ur-
sachen dieser Fettsucht sind daher andere Ursachen (Gorm-
one — Hormonmangel) wie bei der erwähnten Form,

sondern hier liegt eine (manche) Stoffwechsels-
störung vor, die vielfach erblich ist.
Stoffwechsel — ein oft gebrauchtes Wort, mit dem wir
aber gerade hier ein wenig behutsamer umgehen; denn
ohne einiges von dem Nahrungsmittel, dem Nahrungsmittel
des Menschen im Körper zu wirken, können wir mit dem
Worte Stoffwechsel nicht auskommen. — Wir nehmen Nahrung
zu uns, um Energie für das, was der Körper bei seiner Tätig-
keit verbraucht hat, zu beschaffen. Woraus setzt sich diese
Nahrung zusammen? Aus Fleisch, das das wichtige Eiweiß
enthält, aus Fett, die wir in der Butter, dem Schmalz,
der Margarine usw. zu uns nehmen, — und den dritten
wichtigen Bestandteil bilden die an derhaltigen Stoffe, die
wie wir sie besonders in der Kartoffel, dem Getreide, Mehl-
speisen, dem Roh- und Rübenruder unter dem Namen
„Kohlenhydrate“ schon von der Chemikerseite in der
Schule der kennen. Außerdem enthalten die Nahrungsmittel
noch Wasser, Salz und sog. Vitamine, auf deren Bedeutung
hier nicht eingegangen werden kann. Alle diese Nahrungs-
stoffe gelangen mit der Kost in unseren Verdauungskanal
und werden dort verdaut, d. h. in ihre kleinsten Bestand-
teile zerlegt, damit aus diesen in der Darmwand, der Leber und
andern Orten körpereigene Eiweiß-, Fett- und Kohlen-
hydrate wieder zusammengesetzt werden. Dieses neue Mate-
rial gelangt nun auf dem Blutwege überall in den Körper,
wo es die gleichen Stoffe ersetzt, die im Körper verbraucht
wurden, — damit wieder Arbeit geleistet werden kann. Man
kann ja bekanntlich den Körper infolge einer Dampf-
maschine vergleichen, als er ebenso wie diese genaugen-
dend für verbrauchtes Brennstoffmaterial haben muß — so
Arbeit geleistet werden. Diese paar Grundbegriffe genügen
schon, um die Fettsucht erklären zu können. Jeder
Körper braucht eine bestimmte Menge Eiweiß, Fett und
Kohlenhydrate; der mangelnde, der nicht nur „ersehen“, son-
dern auch „angesehen“ will, verhältnismäßig mehr als der
Körper des ausgewachsenen Menschen. Wird nun letzterem
mehr Fett, als er braucht, in der Nahrung zugeführt, so
wird dieses nicht vollständig verbraucht, sondern an Körper-
seite umgewandelt und an bestimmten Stellen, und zwar in
großen Massen abgelagert. Da auch aus überflüssigem
Zucker Fett gebildet werden kann, so erklärt sich auch
die Fettleibigkeit nach mäßigem Genuß von Süß-
igkeiten u. dgl. Der Verbrauch an Nahrungsmitteln hängt
nun bekanntlich stark von dem Umfang der geleisteten Kör-
perlichen Arbeit ab; ein Schmarbeiter verbraucht mehr
Fett als ein Stubenbude. Je weniger also auch noch bei
Ueberernährung körperlich gearbeitet wird, je weniger
Spaziergänge gemacht und sportliche Übungen getrieben
werden, desto schneller und höher entwickelt sich die Fettsucht.

Die Verhältnisse der Fettleibigkeit und die Befreiung
einzelner abgedeckter Fettmassen hat, entsprechend obigen
Ausführungen, in der Herabsetzung beim Vermeidung aller
die mangelnden Nahrungsmittel zu bestehen. Jeder, der an
Korpuulenz leidet, muß auf Art und Quantum der Speisen,
die er genießt, sorgsam achten. Er wird also zunächst ganz
oder fast völlig auf alle Genußvergnügen verzichten müssen; auf
Butter und fettes Saucen, auf Süßigkeiten, Schlagsahne und
Puddings und auf Alkohol in jeglicher Form. Während
der durchschnittlich drei Monate dauernden Kur muß er
aber unbedingt ganz genau die Diätvorschriften des Arztes
befolgen, will er — oder sie — Erfolg haben. Es ist sinn-
los, wenn der Arzt eine fettloskohlenhydratlose oder arme
Kost verordnet hat, hierin auch nur mit kleinen Portionen
abzumachen. Erfahrungsgemäß bleibt es nicht bei dem
„einmal“, das angeblich „einmal“ ist, — und der Erfolg
der Kur ist bald am Teufel. Es ist anzuraten, daß eine
Einsättigungstafel grobe Selbstüberwindung kostet — getriggert,
bleibt der Erfolg nicht aus. Aber schließlich sind Salat,
Tomaten, Obst (keine Äpfel), mageres Fleisch, Fisch, Eier-
eiweiß, Pumpernickel und Schrotbrot auch Dinge, von denen
man eine Portion ganz gut leben kann und die eben wegen
ihres geringen Fett- und Kohlenhydratgehaltes den Haupt-
teil der Nahrung während der Kur (es gibt noch andere
Kuren, die — hat einer allgemeinen Fettsuchtbeschrän-
kung — durch ganz einseitige Kost das Ziel zu erreichen
suchen; wir werden ein andermal davon reden. Neb.) bilden.
Es kommt darauf an, dem Körper möglichst wenig Fett und
Kohlenhydrate zuzuführen, so daß er gezwungen ist, vom
„eigenen Fett“ zu leben, d. h. es einzufressen. Unterliegt
wird dies Bestreben durch geeignete körperliche Bewegung,
bei der bekanntlich der Stoffverbrauch gegenüber dem Auf-
wand erheblich gesteigert wird. Die beste Sportübung für
diese Zwecke ist erfahrungsgemäß das Schwimmen. Aller-
dings kommt es nur für Leute mit leistungsfähigem Herzen
in Frage. Die letzte Empfehlung, welche Art der Körper-
bewegung und in welchem Umfang sie vorzunehmen ist,
muß unbedingt dem Arzt überlassen bleiben. Alles Ueber-
mäßige, Gewalttätige, sowohl beim Sport wie bei der Diät
kann die schwersten Folgen, besonders für das Herz, zeitigen.
Eines gehört aber zu jeder Einsättigungstafel: ein wenig, oft
auch viel — Geduld!

Recht beliebt sind auch unterhaltende Trinksuren
mit abführenden gabelsalzhaltigen Mineralwässern bei gleich-
zeitiger Verabreichung von Jodern. Aber auch hier ist die
Aufsicht des Arztes dringend notwendig, da sonst die Mög-
lichkeit einer schweren Herzschädigung gegeben ist.
Alles, was hier über Diät, Sport und Trinksuren ge-
sagt ist, gilt im wesentlichen nur für die auf Ueberfütterung
und Bequemlichkeit beruhende Fettsucht. Anders wird bei
der durch innere Ursachen hervorgerufenen „endogenen
Fettsucht“ vorgegangen werden. Zum Verständnis dieser
Erkrankung ist es wichtig, zu wissen, daß der Stoffwechsel
von Organen reguliert wird, die wir als „Drüsen mit
innerer Sekretion“ kennen und als deren bekannteste Ver-
treterin die Schilddrüse anzusprechen ist. Dieses Organ
fordert den Stoffverbrauch, die Fett- und Kohlenhydrat-
verbrennung — im Gegensatz zu anderen Drüsen, die hemmend
wirken. Fällt der Einfluß der Schilddrüse ganz oder teil-
weise fort, so bekommen die anderen Organe das Ueberge-
wicht; der Stoffverbrauch und Stoffbedarf verringern sich,
der kranke Körper benötigt viel weniger Fett und Kohle-
hydrate, um sein Gewicht zu erhalten, als der gesunde. Bei
normaler, ja selbst bei verringerter Nahrungsaufnahme
kann Fett eingelagert und abgelagert werden. Hier hat auch
strenge Diät eben wenig Erfolg, sondern es muß ein Ersatz
für die ausgefallene Schilddrüse geschaffen werden. Und
das gelingt in vielen Fällen durch Verabreichung von ver-
stärkter Schilddrüsen, unter deren Wirkung die Fett-
massen dahinschwinden können wie „Butter an der Sonne“.
Aber der Vorka möge sich hüten, dieses Mittel selbst in die
Hand zu nehmen, damit es ihm nicht schallt wie dem Han-
delsreisenden. Schwere Schäden, besonders des Her-
zens, können während einer Schilddrüsenkur auftreten,
wenn die Dosis des kranken Organes nicht ist. Die
Dosis überhaupt die meisten Gefahren der Fettsucht von
Seiten des Ovars drohen. Mit Recht wird gesagt, daß
ein fettreicher Mensch eigentlich ein Fettträger sei. Da-
her Vorka und den Rat des kontrollierenden Arztes streng
befolgen. Unter Umständen kann es der Arzt für richtig
halten, auch bei erogener Fettsucht außer Diät noch Schil-
drüse zu verordnen, um die Einwirkung der Fettmassen
zu beschleunigen.

Im allgemeinen kann man wohl sagen, daß es bei ein-
seitigen und fettleibigen Patienten gewöhnlich ge-
lingt, die übermäßige Körperfülle auf ein erträgliches Maß
herabzusetzen. Und sollte wider Erwarten die Einsättigung-
stafel einmal nicht ganz zum Ziele führen — nun, dann kann
man sie nach einem halben Jahre oder ganzen Jahre wie-
derholen, dann meist mit dem gewünschten Erfolg.

Wir bringen später nach diesem die Frage der Fett-
leibigkeit mehr allgemein behandelnden Aufsatz einen
geben, der dem Patienten ergebnisreich sein, die ärztlichen
Ratschläge besser zu beachten und selber sie durch spezialere
Bewehrung der erkrankten Nahrung nach dem Kalorienwert
zu unterstützen. Wir glauben, damit den Wünschen vieler
unserer Leser zu entsprechen und die vielfachen Fragen nach
einer zweckmäßigen Behandlung übermäßigen und uner-
wünschten Fettstoffes zu befriedigen, Red.

Dresdner Brief.

Ein neues Bad.
„Baden geht — Baden geht“, ein wunderschöner Reim,
den man immer wieder hören kann, von alt und jung, am
Eckstrand und auf dem Altmarkt, beim Spiel der Kinder
in den Zwingeranlagen ebenso wie von dem alten Dien-
mann, der zum Vorbringen seiner Last den Abschied
eines Pledes braucht. Und doch ist dieser geistvolle Vers
nicht einmal mehr aktuell. Denn das Ausschauen von
„Räbchen-Bädchen“, die jedenfalls nur gemeint sind, ist ja
gar nicht so besonders mehr. Man kann sie in allen Formen
und Größen tagtäglich bewundern, so man dazu Lust und
Zeit hat, auf der Straße, im Geschäft, im Theater, im Kino
und erst recht im — Lustbad.

Ausbad mit Wasserbenutzung überall gibt es jetzt
solche Anlagen, mitten im Wald und mitten in der Stadt,
auf feiner Erde und auf wärem Sandboden. Und da ist
gar auf dem Gelände zwischen Rente- und Albrechtstraße,
dort wo der schöne bronzene Ballwerfer steht, ein Bad her-
vorgekehrt worden. Das ist wirklich lebenswert.
Schade, daß die fast herbstliche Witterung das Baden im
Freien schon unangenehm beeinflusst. Aber bei dem „Kri-
stallbad“ ist das auch gleichgültig. Da läßt eine Terrasse
mit Liegestühlen, mit Tischen und Korbflecken und lauti-
gen Stühlen zum Ausruhen bei Kaffee, Tee oder Schokolade,
sei es nun, daß die Gäste im Bademantel sich dort nieder-
lassen oder im eleganten Strahlenkostüm. Drum steht man
se auch plaudernd und lachend hinaufsteigen, sich gemütlich
niederlassen zum Beobachten der Badenden, zum Ventieren
von Luft und Sonne, natürlich falls es der schlechtaunigen
Mutter alles Segens behagt, sichtbar zu sein!

Es ist auch ein reizvolles Bild, das sich dem beobach-
tenden Auge darbietet. Im klaren, immer erneuerten Wasser
planschen sie umher, alt und jung, groß und klein. Da
steht man den wohlbeleibten Sänger, dessen Stimme die
Dresdner so oft entzückt, sich wie ein ausgelassener Junge
am Ballspiel vergnügen, wenn er dem feuchten Element
entziehen ist. Dort wird von jungen Damen ein lustiges
Wettschwimmen veranstaltet, dem einige ältere Herren —
ein Professor und ein Student sind es — vergnügt zu-
schauen. Papa und Mama haben ihre drei Sordlinge mit-
gebracht, und während die sechs- und achtjährigen schon
lungeredet im Schwimmen die Wiedertrennen hängen, wird
der dreijährige Blondkopf zuerst etwas gewalttätig mit dem
schwimmenden Element vertraut gemacht. Milder sind es, immer
neu, immer wechselnd.

Terrassenförmig steigen Stufen an, wo Schwimmer und
Schwimmerinnen ausruhen können. Turngeräte laden zur
Benutzung. Bienenfliegen zum Weitauf. Und es ist auch
eine Freude, die sportgeübten Körper zu sehen; junge
Schüler, nicht mehr schmalbrühtig und mit vorangetren-
nen Rücken vom vielen Eisen, Mädchen in strahlender Jugend-
frische, denen Vorkaust und Schreibmaschinenei nicht
mehr anhaben kann, vor dem Ausgleich turnerischer Beträg-
ung in Luft und Sonne während ihrer Ferienstunden.
Und während man im Kristallbad sitzt und beobachtet
die Blide umherstreifen läßt, tut sich gar verheißungsvoll
die Zukunft kund. Frische Früchte weicht der Freude an
Sonne und Natur. Einfachheit gewinnt immer neue
Anhänger und höchste Menschlichkeit erleuchtet das somer-
liche Kulturleben. An den Erzieherin ist es, den neuen
frischen Genuß segensbringend bei unserer Jugend auszu-
werten. Renia Berthold.

Merke! Humor.

Ein Stammbuchblatt Voltaires. Ein Engländer, na-
mens Richard Times, der die ganze Welt durcirte, um
alle Werkwürdigkeiten zu besichtigen, besuchte auch Voltaire
in Fernen und ging von dort nach Italien. Als er den
großen Mann beim Abschied um einige Zeilen für sein
Stammbuch bat, schrieb Voltaire hinein: „An Englishman,
who goes to Italy, leaves men, to see pictures.“ (Ein Eng-
länder, der nach Italien geht, verläßt Menschen, um Ge-
mälde zu sehen.)

Und ein Urteil. „In welcher Entscheidung sind Sie ge-
kommen?“ fragt der Richter die Geschworenen. „Wir finden
den Angeklagten nicht schuldig“, erwidert der Obmann, „aber
wir würden vorschlagen, man sollte ihn warnen, daß er
das nicht wieder tut.“

Lehrer Wunsch. „Mit Ihnen geht es sehr schlecht“, sagt
der Doktor. „Wünschen Sie noch jemand zu sprechen?“
„Ja“, stöhnt der Patient. „Wen denn?“ „Bitte, einen
anderen Doktor.“



Wenn die Leser die Inserate durchsehen,
sollte das Ihrige dabei sein.
Denn: „unbekannt — unverlangt.“

Messungen der meteor. Station 421.
(Ohrrealschule Riesa).
27. 8. 1926: 6,0 mm Niederschlag.

Wasserkünder der Moldau, Eger und Elbe.

No.	Moldau		Eger		Elbe	
	Re- malt	Wo- bran	Raum	Rim- burg	Wet- mit	Wet- merch
26.	+ 44	+ 0	+ 18	+ 18	+ 80	+ 97
27.	+ 20	- 8	+ 10	+ 10	+ 60	+ 50

Geldliches Gubad. — Wasserwärme 18° C.

